Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 9

Artikel: Die Befestigungen der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Schlappe ber Alliirten war keine so ernstlicke, als baß er ahnen konnte, bas feinbliche heer besinde sich in völliger Déroute. Wohl aber hätte er burch seine Kavallerie mit den Retirirenden Fühlung behalten sollen. Dann hätte er noch spät Abends von der traurigen Verfassung bes Feindes Kenntniß bekommen und Escala, der um diese Zeit mit dem Hauptkorps angekommen, hätte durch Entsendung seiner Kavallerie die ganze seindliche Armee aufreiben können.

Der Rudzug ber Allierten, welcher anfangs in leidlicher Ordnung begonnen, war nämlich ohne Ursache in immer größere Deroute übergegangen. Als Abends noch ein sehr bichter Nebel eintrat ("Camanchaca" genannt), bekamen die Alliirten Angst jett attakirt zu werben und so entstand eine ganz ungerechtfertigte Panik, welche fast zur Auf= lösung ber Armee führte. Ohne Grund ließ man 12 Gefcute, ungahlige Baffen, Munition, Borrathe und bgl., fowie 100 Bermunbete gurud (das runter 1 General und 1 Oberst) und lief vor einer eingebilbeten Verfolgung bavon. Die Bolivianer, welche von ben Peruanern beschuldigt worden, burch ihr unzeitiges Feuer ben Berluft bes Gefechtes her= beigeführt zu haben, trennten fich von diefen entruftet und schlugen seitwarts ben Weg über bie Korbilleren nach Bolivia ein. Die Kavallerie machte sich ihre Beweglichkeit zu Rupe, um schneller burchzubrennen, so daß Buendia am 20. Morgens keinen einzigen Reiter mehr zur Berfügung batte. Gin Theil der pernanischen Infanterie lehnte sich gegen seine Kührer auf und schlug eigenmächtig ben Weg nach Arica ein. Der Rest murbe vom Generalstabschef Suarez nach Tarapack geführt, wo die Reorganisation stattfinden follte. Gbendorthin wurden auch die 1500-2000 Mann berufen, welche Buendia vor feinem Abmarich in Squique gurudgelaffen. Sie marfchirten am 22. November ab, boch ohne ihren General Lanalle, ber fich ben Unstrengungen eines fo gefährlichen Mariches nicht gewachsen fühlte und heimlich an Borb eines englischen Rriegsschiffes entwich. Squique murbe am 23. November von 125 Chilenen befett und babei 47 Befangene in Freiheit gefett.

Das Gefecht bei Dolores hatte den Allierten 500 Tobte und Verwundete und 100 Gefangene sowie 12 Kanonen gekostet, den Chilenen bloß 62 Todte und 187 Verwundete.

(Fortsetung folgt.)

Die Befestigungen der Schweiz.

(Shluß.)

"Die rasche, auch die Schweiz bebrohende Anlage ber großartigen Grenzbefestigungen Frankreichs, sowie die kaum minder starke Sicherung der deutschen Grenzen zu Anfang der Siedziger Jahre, erschütterten das Bertrauen auf die bisherige Unangreifbarkeit ganz gewaltig und ließen es zweiselloß erscheinen, daß die beiden mächtigen Nachbarn bei einem erneuten Zusammenstoße der Bersuchung nicht widerstehen wurden, zum mindesten die in

jeber Beziehung für Operationen gunstige Schweizer Hochebene als Durchmarschlinie zu benutzen. Damit wurde aber auch die Frage der Umgestaltung des Bertheidigungs: und Befestigungswesens eine brennende. So einig man nun zwar im Prinzip war, so verschiedenartig gestalteten sich die Ansichten und Forderungen betress der Ausführung; in der mislitärischen und Tageslitteratur wurden die widers sprechendsten Projekte und Pläne diektuirt.

Bon ben einschlägigen litterarischen Erzeugnissen sind beachtenswerth: Gine Anzahl von Artikeln in der Allg. Schweiz. Mil. Ita. ("bie Neutralität, Wehranstalten und Befestigungen der Schweiz", 1870, Nr. 30; "zur Frage eines zentralen Waffens plates in der Schweiz", 20. Jahrg., Nr. 45; "die Schweizer Befestigungsfrage", 21. Jahrg., Nr. 14; "die Schweizer Landesbefestigung", 1879, Nr. 3—7, 12—15; "die Flugschriften über die Landesbefestigungen", 1881, Nr. 2 ff.).

Außerbem verbienen besonderes Intereffe bie nachstehenben Schriften:

Castella, "quelques mots sur la question des fortifications en Suisse". Fribourg 1877.

Ausgehend von bem Bebanten, bag bie Schweig auf Grund bes aus hiftorifden wie finanziellen Grunden angenommenen Miligfpftems auf die Defensive, mithin auch auf bie Anlage von Befestis gungen hingewiesen fei, ichlägt ber Berfaffer zweierlei por: 1) Einrichtung einer gentralen Stellung als Operationsbafis und Reduit, zugleich Erbauung von Blockhäusern und Sperrforts; ober 2) fortifitatorifche Ginrichtung von Befechtsftellun. gen an ben Stragen, die in bas Landes-Innere führen; er selbst halt das zweite Projekt für das leichter auszuführende, ba es fich babei nach Bahl ber Stellungen nur um Terrainkorrekturen burch Un. lage von Retrandements, nach Art ber Infanteriefeldwerke, von Rommunikationen und Artillerie. positionen handle, für welche bie Roften burch freis willige (!) Beitrage aufgebracht werben konnten.

"La neutralité suisse et les nouveaux forts français" von einem Schweizer Generalstabsoffis zier. 1879.

Derfelbe verlangt 4 Sperrforts und einige kleis nere Berke an ber Beftgrenze, sowie Erweiterung ber Berke bei St. Maurice und an ber Simplonstraße.

"Die beutsche französischen Grenzfestungen und bie Lanbesbesestigungsfrage", militar-geographische Betrachtungen eines Milizoffiziers. Zurich 1880.

Diese Broschüre verlangt nach vorhergegangener Begründung: etwa 25 Sperrforts für 400-600 Mann Besatung, von benen vorläufig jedoch 8—10 für genügend erachtet werden; sodann 2—3 große Waffenplätze mit betachirten Forts, welche als Hauptmagazine und Depots, sowie als Stützpunkte für die Feldarmee dienen sollten; endlich noch einige Brückenköpfe, befestigte Depots im Gebirge und Blockhäuser an der Grenze.

Rothplet, "Spftem ber Schweizer Landesbefeftisgung". Aarau 1880.

Diefes Syftem will nur die Anziehung, welche

bie Schweiz wegen ber fie burchschneibenben Operrationslinien auf bie kriegführenben Großmächte unbedingt ausüben muß, burch Sperrung ber offenen Marschstraßen an ben günftigsten Stellen bez seitigen. Dieser Zweck soll erreicht werben burch eine breisach gebrochene Linie, die gegen Westen, Often und Norden zugleich Front machen wurde und deren Theile beständen aus einer Linie

- a) vom Blauenberg 12 km. fübmeftlich Bafel, am linten Birsufer, über ben Bagmang jum Aus-gang ber Balsthaler Klus;
 - b) Marburg-Olten-Bauenftein;
- c) Brugg Baben (Bereinigung ber Limmat, Reuß und Aar) mit ben zu diesem Zentralwaffensplat gehörigen Bunkten Staffelegg, Derlikon und Bremgarten (etwa 15 km. füdlich auf einer Halbeinsel ber Reuß). Diefer, alle Operationklinien zwischen Desterreich, Deutschland und Frankreich durchschneidende und nicht zu umgehende außersordentlich starke Abschnitt soll die Oste und Westsschweiz gleichmäßig schützen.

"Das Bertheibigungs- und Befestigungssystem ber Schweiz." Von einem Freunde der Schweiz. Bern 1881.

Dieses System mill sammtliche Operationslinien bes Feindes sperren und nach allen Seiten Front machen. Zu dem Zwecke soll vorerst "ein befestige ter Riegel dem seindlichen Durchmarsch vorgeschosden" werden durch Anlage einer Art Zentralposition, welche durch die untere Aare, die Limmat, Zürich (permanente Befestigung mit betachirten Forts), Luzern (provisorisch auszusührende betachirte Forts), Sargans, Eglisau und den Rhein begrenzt werden soll.

Zum Schut ber politisch wichtigen und reichen, aber sehr exponierten Stabte Basel, Bern und Genf, sowie der wohlhabenden Hochene und zur Erleichterung der Mobilmachung der westlichen Rantone soll eine Erweiterung des befestigten Riegels in der Weise stattsinden, daß Basel und Genf permanent, Bern provisorisch befestigt und mit destachirten Forts umgeben, außerdem besonders die Juradesileen mit Forts und Panzerthurmen gesperrt werden.

Durch eine zweite Erweiterung foll endlich noch bas Ballis, ber Gotthard und bas Teifin burch Forts und Panzerthurme gebeckt werben.

Winterfeld, bie Frage über bie Lanbesbefestigung in ber Schweiz. Bern 1880.

Siegfrieb, bie schweizerische Lanbesbefestigung. Separat=Ubbruck aus ben "Alpenrojen". Bern 1880.

Meister, die Landesbefestigung der Schweiz nach ihrer politischen, finanziellen und militarischen Besbeutung. Zurich 1881.

Ein Bergleich ber carafteristischften Vorschläge zu einem Befestigungssystem ber Schweiz mit zwei Skizzen ber neuen Befestigung von Zürich. Zürich 1881.

"Die Vertheibigung der westlichen Schweiz." Zürich bei C. Schmidt, 1882.

Die sammtlichen Systeme lassen fich in 3 Grup. pen eintheilen:

- 1) Das sogenannte gemischte System, welches gegen alle 4 benachbarten Staaten Front machen, die Grenzen wie den Innenraum becken, also eine große Zahl von Sperrforts und Zentral-Waffenpläten anlegen will; basselbe wurde allgemein für unaussührbar erachtet;
- 2) das Kordonsuftem, welches nur die Mobilisterung schützen will, also nur die Anlage von Grenzsperrforts erfordert;
- 3) bas Radialinstem, beffen Bertreter Rothplet ift. Wohl hauptfächlich die enormen Roften eines jeben permanent herzustellenden, ausgebehnteren Befestigungsinftems hatten bei bem Schweizer Bolte eine gemiffe Abneigung gegen alle Projekte von vornherein gum Ausbruck gebracht, einen Wiber= willen, mit bem man bei ben eigenthumlichen Staatsverhaltniffen auch in maggebenben Rreifen rechnen mußte. Nachdem nun die erfte, mit ber Berathung der Frage beauftragte Rommission zu einem entscheibenben Resultate nicht gekommen mar, legte eine neu zusammengesette zweite Anfangs 1883 einen Entwurf vor, mit ber Frage ber Borbereitung der etwa zu befestigenden (also der strategisch wichtigsten) Bunkte und ber Bereitstellung ber für einen ichnellen Bau und eine ichnelle Urmirung erforberlichen Mittel beschäftigt, von ausgebehnten fofortigen Reuanlagen also vollständig Abstand nimmt. In biefer Beife durfte bie gange Befestigungefrage wohl endgultig ihrem Abschluß icon in ber nachften Zeit entgegengeführt merben. jum minbeften fur langere Beit ruben."

Eidgenossenschaft.

- (Unterrichtsplan für die Unteroffiziers = Schieß= sc
- 1. Organisation ber Schule. Die Schule wird in eine Kompagnie organisirt. Das Kommando berselben ist einem Instruttor I. Klasse, die Führung ber Sektionen bezw. halbsektionen ben Instrutioren II. Klasse zu übertragen, welche fammtlich nebst allfällig vom Oberinstruktor kommandirter Instruktionsaspiranten in die Unteroffiziereschulen einzuberusen sind. Die Sektionen bezw. halbsektionen bilden zugleich die Unterrichtsklassen für die Detailinstruktion. Für den theoretischen Unterricht, die Feldbienstübungen u. s. w. ordnen die Kreisinstruktoren die ihnen zweckmäßig scheinende Klasseneinthellung an.
 - An Rabres werben ber Schule beigegeben :
 - ein Berwaltungsoffizier,
- ein Feldweibel,
- ein Buchsenmacher fur bie letten brei Unterrichtewochen,
- ein Barter,
- eine Batailonsmufit für 23 Tage (gleiche Dauer wie bei ben Rekrutenschulen); für bie Unteroffiziereichule ber VIII. Divifion bagegen nur ein Signaltrompeter für bie ganze Dauer ber Schule.
- 2-4 Cambouren, welche ben Unterricht nachzuholen haben, mit Ablofung in ber Mitte ber Schule.

Um Einrudungstag: Rantonsweise Rommiffariatemufterung; sanitarische Untersuchung; Inspettion ber Betleibung und Ausruftung; Einrichtung bes Dienstes.

Bon einer Brufung beim Diensteintritte wird abgefeben. Das gegen find Schüler, von benen ichon nach ben ersten Unterrichtetagen mit Bahricheinlichkeit anzunehmen ift, daß fie fich nicht zu Unteroffizieren eignen werden, wieder zu entlaffen, worüber rechtszeitig Bericht und Antrag an den Baffenchef zu erstatten ist.